Современный
Гуманитарный
Университет

Дистанционное образование

Рабочий учебник

Фамилия, имя, отчество _____
Факультет _____
Номер контракта _____

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ

ЮНИТА 12

МОСКВА 1998

Разработано Н.А. Глазковой

Рекомендовано Министерством общего и профессионального образования Российской Федерации в качестве учебного пособия для студентов высших учебных заведений

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ

Юниты 1–20: Тексты из оригинальной художественной литературы.

ЮНИТА 12

Содержит подборку текстов средней сложности. Сопровождается творческими заданиями.

Для студентов факультета лингвистики СГУ

Юнита соответствует профессиональной и образовательной программе №3

(С) СОВРЕМЕННЫЙ ГУМАНИТАРНЫЙ УНИВЕРСИТЕТ, 1998

ОГЛАВЛЕНИЕ

ПРОГРАММА КУРСА 4
Урок 1.
Text: Heimatkunde 5
Задания и упражнения 9
Урок 2.
Text: Walfische 17
Задания и упражнения 19
Урок 3..
Text: Das neue Kaffeeservice 25
Задания и упражнения 27
Урок 4.
Text: Der vierte Roboter 32
Задания и упражнения 34
Урок 5.
Text: Ein Mensch, der alle kennt 40
Задания и упражнения 42

ГЛОССАРИЙ *

* Глоссарий расположен в середине учебного пособия и предназначен для самостоятельного заучивания новых понятий.

ПРОГРАММА КУРСА

Разговорные темы (тексты и диалоги).

Heimatkunde
Walfische
Das neue Kaffeeservice
Der vierte Roboter
Ein Mensch, der alles kennt

LEKTION 1 УРОК 1

Heimatkunde

(Nach Egon Erwin Kisch)

Ich war Quartaner, vierzehn Jahre alt, saß zu Hause und lernte Heimatkunde. Ich hatte das Buch vor mir auf dem Tisch, das Kapitel „Herzogtum Salzburg“ aufgeschlagen.

Gestern hatte der Lehrer beim Schüler Kinzl zu prüfen aufgehört, der im Alphabet vor mir kam, morgen konnte ich als erster gerufen werden.

Neben dem Tisch saß Großmutter und strickte. Halblaut las ich: „Das Herzogtum Salzburg hat einen Flächeninhalt von 7153 Quadratkilometern und 192760 Einwohner.“ Ich wiederholte: „7153, 7153 und 192 760.“ Folgendermaßen ging der Text weiter: „Die Bevölkerung auf dem flachen Lande ernährt sich zumeist von Ackerbau und Viehzucht, in manchen Gegenden auch von Salzgewinnung. In den Städten sind Handel und Industrie bedeutend.“

Das brauchte nicht intensiv eingeprägt zu werden. In allen Kronländern von Österreich, soweit ich sie gelernt hatte, waren Handel und Industrie in den Städten bedeutender als auf dem flachen Land, wogegen Ackerbau und Viehzucht niemals in den Städten blühten. Neu war nur die Salzgewinnung. Ich wiederholte mir: „...in manchen Gegenden auch von der Salzgewinnung.“ Dann lernte ich weiter: „Die Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus Deutschen. Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg...“

Ein leichtes Brummen ließ sich hören. Eine Fliege? Ich sah keine Fliege. Vielleicht war es mir nur so vorgekommen, als ob etwas gebrummt habe. Großmutter saß strickend da. Sicherlich hatte nichts gebrummt, wo sollte denn auch jetzt, im September, eine Fliege herkommen? Ich schaute wieder in mein Buch, um weiterzulernen. Wo war ich denn stehengeblieben?

„Die Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus Deutschen. Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg...“

„Mach keine Witze und lern“, sagte die Großmutter in einem Ton, der Güte und Freundlichkeit war. Verständnislos sah ich sie an, sie aber bemerkte den fragenden Blick nicht, sie strickte.

„...fast ausschließlich aus Deutschen. Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg“, wiederholte ich.

„Du sollst keine Witze machen und lernen.“ Kein Groll lag in ihrer Stimme. Es schien nur ein freundlicher Rat zu sein, den sie mir gab, eben der Rat, keine Witze zu machen und zu lernen.

„Ich lerne doch, Großmama.“ „Gut, gut, mein Kind.“

Verärgert über diesen ihren Gleichmut, wiederholte ich den letzten Satz, möglicherweise sogar etwas lauter, als es die Weisheit, daß Salzburg die Hauptstadt von Salzburg ist, erfordert hätte. Vielleicht hätte ich ihn überhaupt nicht wiederholen sollen. Vielleicht habe ich doch einige Schuld an dem Vorfall? „Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg...“

Großmutter drohte: „Du wirst ein paar Ohrfeigen kriegen, wenn du nicht aufhörst, Dummheiten zu reden.“ Ich trotzig: „Ich rede keine Dummheiten, ich lerne, was hier im Buch steht.“ „Wenn du lernst, was im Buch steht, werde ich nichts reden“, erklärte sie.

Da hatte ich sie. Wollen mal sehen, ob sie ihr Wort halten wird, nichts zu reden, wenn ich das lerne, was im Buch steht. „Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzb...“

Und schon hatte ich eine Ohrfeige. Wie gesagt, ich war Quartaner. Ein Quartaner läßt sich nicht ohne weiteres ohrfeigen, am allerwenigsten wegen einer wissenschaftlich erwiesenen Tatsache, die er schwarz auf weiß vor sich hat. Ich stampfte mit dem Fuß und schrie. Großmutter aber schrie jetzt auch, ihr Garn war gerissen und ihre Geduld.

Meine Mutter kam ins Zimmer geeilt und gab mir noch eine Ohrfeige, Begründung: „Warum ärgerst du die Großmutter?“ „Ich ärgere sie nicht, ich lerne nur, was im Buch steht, und Großmama behauptet, ich mache Witze.“ „Dummheiten redet er, anstatt zu lernen“, rief Großmutter, „die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg, und solchen Unsinn quatscht er.“ „Au“, machte ich, denn ich hatte eben die zweite Ohrfeige von meiner Mutter bekommen, „da steht doch, daß Salzburg...“ „Wo steht das?“ sagte meine Mutter, hobneuerlich schlagbereit die rechte Hand und lenkte ihre Augen in das Buch: Dort stand es tatsächlich. „Mutter!“, sagte meine Mutter zu der ihren, „hier steht wirklich, daß...“ „Was steht dort?“ „...daß Salzburg die Hauptstadt von Salzburg ist.“

„Sehr gut!“ schrie Großmutter. „Das ist ja großartig!“ So wütend hatte ich sie noch nie gesehen. „So? Steht das dort? Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg, steht dort? Was steht noch dort? Böhmen ist die Hauptstadt von Böhmen. Wien ist die Hauptstadt von Wien — steht das auch dort?“

„Aber, Mutter, wenn wirklich...“

„Dann braucht er das nicht zu lernen. Das kann er sowieso.“

Sie sprang auf und packte—die wirtschaftlich sparsame Großmutter! — das Lehrbuch der Heimatkunde und warf es mit Wucht aus dem Fenster. „Nicht einen Kreuzer geb ich für sein Studium her, so war ich leb. Italien ist die Hauptstadt von Italien, wirklich, sehr gut!“

Beruhigungsversuche blieben vergeblich.

Tags darauf ging unser Geographielehrer, wie immer zu Beginn des Unterrichts, die Bankreihen durch, um zu kontrollieren, ob jeder Lehrbuch und Geographieheft vor sich liegen habe. Auch ich hatte beides auf dem Pult, die Heimatkunde sogar in sauberes blaues Papier eingeschlagen. Leider kam ihm das Buch etwas zu dick vor, er nahm es in die Hand und stellte fest, daß es die französische Grammatik war.

„Hm, hm. Wo haben Sie die Heimatkunde?“

„Ich habe sie vergessen.“ Unmöglich konnte ich ihm doch sagen, daß meine Großmutter sie gestern aus dem Fenster geworfen habe.

„Nun, das macht nichts“, sagte der Lehrer, „ wenn Sie die Heimatkunde im Kopf haben, brauchen Sie kein Buch. Kommen Sie heraus! Was wissen Sie über das Herzogtum Salzburg?“

Ich begann aufzusagen, sehr laut, sehr schnell. Er wird merken, daß ich über das Herzogtum Salzburg genau unterrichtet bin und wird mir — so hoffe ich — eine andere Frage stellen. „Das Herzogtum Salzburg hat einen Flächeninhalt von 7153 Quadratkilometern und 192 760 Einwohner. Die Bevölkerung auf dem flachen Land ernährt sich zumeist von Ackerbau, und Viehzucht, in manchen Gegenden auch von Salzgewinnung. In den Städten sind Handel und Industrie bedeutend. Die Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus Deutschen. Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg...“ Ich schaltete eine Pause ein.

„Weiter“, forderte mich der Lehrer auf.

Ich wiederholte den letzten Satz nachdenklich, als ob ich mich an die Fortsetzung erinnern wolle. „Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg...“

„Das haben wir schon zweimal gehört. Daß Salzburg die Hauptstadt von Salzburg ist, ist doch wohl selbstverständlich.“

Das war mir zuviel. Meiner Großmutter war gestern der Satz, Salzburg sei die Hauptstadt von Salzburg so unwahrscheinlich, so unglaubhaft, so unmöglich erschienen, daß die darüber einen Tobsuchtsanfall bekommen hatte, und jetzt sollte es auf einmal „doch wohl selbstverständlich sein!

„Das ist gar nicht selbstverständlich“, schrie ich mit krebsrotem Kopf.

Der Lehrer war starr über meine Frechheit. „Wieso? Wieso ist das nicht selbstverständlich?“ fragte er.

„Fragen Sie die Großmutter!“

Er schleifte mich zum Direktor, der eine Lehrerkonferenz einberief. Die Lehrerkonferenz entschied: fünf Stunden Karzer. Als mir der Direktor dieses Urteil verkündete, fügte er hinzu: „Und was das zu bedeuten hat, wenn Sie sich noch das geringste zuschulden kommen lassen, wissen Sie.“

Vokabeln

der Quartaner — ученик четвертого класса *(в Австрии);*
das Kapitel — глава;
das Herzogtum — герцогство;
das Alphabet — алфавит;
stricken — вязать (на спицах);
der Flächeninhalt — размеры площади;
der Ackerbau — земледелие;
die Viehzucht — скотоводство;
die Salzgewinnung — добыча соли;
einprägen — вдалбливать;
die Eigenschaft — качество;
das Kronland — коронная земля;
Österreich — Австрия;
wogegen — тогда как;
blühen — процветать;
die Fliege — муха;
mach keine Witze — брось шутить;
der Groll — злоба;
der Gleichmut — равнодушие;
die Ohrfeige — оплеуха;
im Buch steht — в книге напечатано;
mit dem Fuß stampfen — топнуть ногой;
das Garn — нитки;
reißen (i,i) — обрываться;
Unsinn quatschen — болтать вздор;
sie war ganz außer sich — она была вне себя от злости;
Böhmen — Богемия;
Wien — Вена;
wirtschaftlich sparsam — бережливый *(в хозяйстве);*
mit Wucht — с силой;
tags darauf — на следующий день;
die Bankreihen — ряды парт;
das war mir zuviel — это уж было слишком;
der Tobsuchtsanfall — припадок бешенства;
krebsrot — красный как рак;
schleifen — тащить;

wenn Sie sich noch das geringste zuschulden kommen lassen — если вы позволите себе еще даже самую незначительную вольность.

läßt sich nicht ohne weiteres ohrfeigen, am allerwenigsten wegen einer wissenschaftlich erwiesenen Tatsache — не позволит, чтобы

ему ни с того ни с сего давали оплеухи, тем более за научно доказанный факт.

Sprechübungen

I. Прочтите рассказ „Heimatkunde“ и ответьте, так ли это было.

1. Der Quartaner war zwölf Jahre alt. Stimmt das?
2. Er lernte Heimatkunde. Stimmt das?
3. Der Junge lernte das Kapitel über das Herzogtum Salzburg. Stimmt das?
4. Seine Großmutter saß daneben und schrieb einen Brief. Stimmt das?
5. Der Satz „Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg“ machte die Großmutter nervös. Stimmt das?
6. „Mach keine Witze und lern“, sagte sie zu dem Jungen. Sie redete ihn zuerst in ruhigem Ton an. Stimmt das?
7. „Ich lerne doch“, erwiderte der Junge verständnislos. Stimmt das?
8. Er wiederholte den Satz. Das ärgerte die Großmutter. Sie konnte es nicht glauben, daß der Satz im Buch steht. Stimmt das?
9. Verärgert gab sie ihm eine Ohrfeige. Stimmt das?
10. Der Junge schrie, die Großmutter schrie auch. Die Mutter kam ins Zimmer geeilt und gab dem Sohn die zweite Ohrfeige. Stimmt das?
11. Der Junge zeigte der Großmutter den Satz „Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg“. Stimmt das?
12. Die Großmutter warf das Lehrbuch mit Wucht aus dem Fenster. Stimmt das?
13. In der Geographiestunde antwortete der Junge schlecht und benahm sich frech. Stimmt. das?
14. Die Strafe war sechs Stunden Karzer. Stimmt das?

laut (громко) — **lauter** (громче) **alt** (старый) — **älter** (старше)
früh (рано) — **früher** (раньше) **jung** (молодой) — **jünger** (моложе)

Ich stehe **früher** auf als meine Schwester.
Я встаю раньше, чем моя сестра.
Meine Schwester ist **jünger** als ich.
Моя сестра моложе, чем я. (Моя сестра моложе меня.)

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Образуйте сравнительную степень прилагательных и наречий и переведите их.

Muster: schön — красивый, красиво; schöner — более красивый, красивее

breit, weit, tief, schwer, leicht, warm, kalt, heiß, stark, schwach, billig, teuer, schnell, langsam

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

IV. Ответьте на вопросы:

1. Ist Moskau älter als Leningrad?

_____

2. Ist die Wolga länger als der Dnepr?

_____

3. Welche Stadt liegt weiter von Moskau — Kiew oder Lwow?

_____

4. Welches Meer ist tiefer, das Schwarze oder das Kaspische Meer?

_____

5. Wann sind die Tage länger, im April oder im Mai?

_____

6. Ist die Übung 3 schwerer als die Übung 2?

_____

7. Wer übersetzt schneller, Sie oder Ihr Freund?

_____

8. Wer steht früher auf, Sie oder Ihr Freund?

_____

V. Попросите вашего собеседника говорить громче, прийти раньше и т. д.

Muster: Sie gehen langsam. | schnell
Gehen Sie schneller!

1. Sie sprechen zu leise. | laut
2. Sie kommen sehr spät. | früh

3. Sie lesen wenig. | viel
4. Sie schreiben schlecht. | gut

_____
_____
_____
_____

VI. Дополните предложения немецкими эквивалентами в соответствующей форме.

1. Dieser Mantel ist ..... (красивее) und ..... (дешевле). **2.** Dieser Text ist ..... (легче) als jener. **3.** Oleg ist ..... (старше) als sein Bruder. **4.** Viktor spricht ..... (лучше) Deutsch als ich. **5.** Setz dich ans Fenster, dort ist es ..... (светлее). **6.** Nina geht ..... (чаще) ins Kino als Oleg. **7.** Gestern war es ..... (холоднее) als heute. **8.** Das Hotel ist ..... (выше) als der Bahnhof. **9.** Boris treibt ..... (больше) Sport als seine Freunde.

VII. Переведите слова и группы слов.

(das Buch) aufschlagen; die Bevölkerung; der Einwohner; bestehen aus; die Schuld; das steht (im Buch); das Wort halten; (jemanden) ärgern; behaupten

_____
_____
_____
_____
_____
_____

VIII. Дополните предложения словами и словосочетаниями из задания VII.

1. ..... Sie das Buch auf Seite 23 ..... **2.** Wieviel ..... zählt dieses Land? **3.** Die Industrie produziert immer mehr Waren für ..... des Landes. **4.** Er ....., daß er diese Gegend gut kennt. **5.** Was ..... in der Zeitung? In der Zeitung ..... viele Neuigkeiten. **6.** Sie hat ..... auf sich genommen. **7.** Wir haben ihm versprochen, ihn am Sonntag zu besuchen. Wir müssen ..... **8.** Wie kann dich so eine Kleinigkeit ..... ?

IX. Прочтите рассказ „Heimatkunde“ еще раз и ответьте на вопросы по его содержанию.

1. Was lernte der Quartaner?

_____

2. Wer saß noch im Zimmer?

_____

3. Was gefiel der Großmutter nicht?

_____

4. Machte der Quartaner Witze?

_____

5. Warum wiederholte er den Satz „Die Hauptstadt von Salzburg ist Salzburg“ einige Male?

_____

6. Was beleidigte den Quartaner?

_____

7. Wem zeigte er den Satz im Buch?

_____

8. Wer warf das Buch aus dem Fenster?

_____

9. Welches Buch legte der Quartaner in der Geographiestunde vor sich?

_____

10. Hat der Junge gut geantwortet?

_____

11. Sprach der Junge mit dem Lehrer korrekt?

_____

12. Wieviel Stunden Karzer bekam er?

_____

13. Hat der Junge die Strafe verdient? Wie meinen Sie?

_____

X. Перескажите рассказ „Heimatkunde“.

XI. Прочитайте, прослушайте, переведите, перескажите:

Anekdoten

Die Schüler schreiben eine Klassenarbeit mit dem Thema: „Wie stelle ich mir die Arbeit eines Betriebsdirektors vor?“

Einer sieht ruhig aus dem Fenster, ohne irgendwelche Anstalten zu machen (не собираясь браться за работу).

„Warum schreibst du nicht?” fragt der Lehrer.

„Ich warte auf die Sekretärin.“

* * *

Ein Ausländer hält einen Passanten (прохожего) an:

„Wie ist eigentlich das Klima so in Leipzig?“

„Nu prima“, sagt der andere, „als ich hier ankam, konnte ich nicht babbeln (лепетать) und nicht laufen, und Zähne, die hatte ich auch nicht. Jetzt bin ich ein gesunder Mensch.“

Der Fremde wundert sich:

„Wie lange sind Sie denn schon hier?“

„Nu, seit meiner Geburt (рождение) natürlich!“

* * *

„Welcher Meinung sind deine Eltern über mich?“ fragt ein junger Mann sein Mädchen.

„Ich weiß nicht recht ... Papa schweigt sich aus; und Mutter wartet, bis er was sagt, damit sie dann erklären kann, daß er im Unrecht ist!“

LEKTION 2 УРОК 2

Walfische

(Nach Feliks Derecki)

Zum Abschluß der Einkäufe, die mir meine Frau aufgetragen hat, trat ich noch in ein Fischgeschäft.

„Einen Karpfen bitte, einen schönen, mittelgroßen.“

Ratlos breitete der Verkäufer seine Arme aus.

„Gibt es nicht“, sagte er kurz und bündig.

„Wieso denn?“ wunderte ich mich. „Keine Karpfen im Winter? Es gibt so viele Karpfen in anderen Fischgeschäften.

„In diesem Jahr werden Walfische geliefert.“

„Sind Sie verrückt geworden?“ rief ich aus. Doch der Verkäufer ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen.

„Ich weiß es selbst nicht, was sich die in der Zentrale einbilden. Schreckliche Unordnung! Zuerst wollte ich von den Walfischen nichts hören, dann aber haben sie mich darüber aufgeklärt, was für ein vorteilhaftes Geschäft es ist, Walfische zu verkaufen. Es ist besser so, überlegte ich, der Handel mit kleinen Fischen macht zuviel Scherereien.“

Ich wollte schon hinausgehen, als mich der Verkäufer von der Tür zurückrief.

„Ich rate es Ihnen sehr, einen Walfisch zu kaufen“, sagte er. „Später könnten Sie vergebens danach fragen.“

„Läßt sich aber der Walfisch auch in Gelée anrichten?“ fragte ich neugierig.

„Natürlich“, erwiderte er. „In Gelée und in Dillsauce und überhaupt in allem, was Ihr Herz begehrt.“

„Aber was soll ich zum Teufel mit einem so großen Walfisch anfangen?“

Der Verkäufer sah mich voll Bedauern an.

„Na, man merkt gleich, daß Sie in Ihrer Jugend keine Bücher über die Jagd auf diese Säugetiere gelesen haben. Die Walfische sind sehr nützlich, sie liefern den Menschen wertvolle Rohstoffe...“

„Welche denn?“

„In erster Linie technisches Öl. Denken Sie auch an die Fischbeine, die hauptsächlich bei der Anfertigung von den wieder in Mode kommenden Korsetts verwendet werden. Geschweige denn das Knochenmehl, das ein wertvoller Bestandteil der Futterstoffe für Rinder und Schweine ist...“

„Ach was! Denken Sie vielleicht, daß ich aufs Land fahre und den Bauern das Mehl verkaufe?“

„Wozu denn? Es genügt nur, eine Anzeige in die Zeitung zu setzen und sie werden sich selbst bei Ihnen melden.“

Das war überzeugend.

„Na, also gut. Ich nehme einen zur Probe.“

„Haben Sie aber die Harpune mit?“ fragte er, als ich in die Portemonnaie greifen wollte.

Die Hand blieb mir in der Luft hängen.

„Wozu soll ich denn die Harpune gebrauchen?“

„Na, was denken Sie denn? Mit einem gewöhnlichen Haken werden Sie keinen Walfisch fangen.“

„Soll ich ihn eigenhändig fangen?“

„Na, freilich. Meine Verkaufsstelle verfügt über eigene Fanggebiete in der Nordsee. Gleich gebe ich Ihnen geographische Breite und Länge an...“

„Nein, danke“, sagte ich enttäuscht. „Ich dachte, Sie haben die Ware hier an Ort und Stelle.“

Der Verkäufer verlor seine Ruhe. Plötzlich schlug er mit der Faust auf den Ladentisch.

„Verdammte Leute!“ schrie er. “Der Laden ist klein, es fehlt an Platz und Sie verlangen noch, daß ich in dieser Enge Walfische verkaufe!“

Vokaben

I. Прочитайте рассказ, обращая внимание на ключевые слова и словосочетания.

der Karpfen	— карп;
mittelgroß	— средний;
ratlos	— беспомощно;
die Arme ausbreiten	— разводить руками;
wieso denn?	— как же так?
der Walfisch	— кит;
liefern	— поставлять;
die Unordnung	— беспорядок;
aufklären	— разъяснять;
vorteilhaft	— выгодный;
macht zuviel Scherereien	— доставляет слишком много хлопот;
die Dillsauce	— соус с укропом;
was Ihr Herz begehrt	— что Вашей душе угодно;
man merkt gleich, daß...	— сразу видно, что...;
die Säugetiere	— млекопитающие;
der Rohstoff	— сырье;
das Öl	— масло;
das Fischbein	— китовый ус;
die Anfertigung	— изготовление;
geschweige denn	— не говоря уж;
das Knochenmehl	— костяная мука;
die Harpune	— гарпун;
der Haken	— крючок;
das Fanggebiet	— район отлова;
an Ort und Stelle	— на месте;
in dieser Enge	— в этой тесноте.
wertvoller Bestandteil der Futterstoffe	— ценная составная часть кормов;
was sich die in der Zentrale einbilden	— как им там на базе могло такое прийти в голову;
läßt sich aber der Walfisch auch in Gelée anrichten?	— можно ли из кита сделать заливное?

Sprechübungen

I. Прочтите юмореску „Walfische“ и ответьте, так ли это было:

1. Der Mann ging einkaufen. Stimmt das?
2. Er trat in ein Fischgeschäft ein. Stimmt das?

3. Der Mann wollte hier einen Karpfen kaufen. Stimmt das?
4. Im Fischgeschäft gab es keine Karpfen. Stimmt das?
5. Im Geschäft gab es Walfische. Stimmt das?
6. Der Verkäufer riet dem Mann, einen Walfisch zu kaufen. Stimmt das?
7. Der Mann sollte einen Walfisch mit einer Harpune in der Nordsee fangen. Stimmt das?
8. Der Verkäufer gab ihm geographische Breite und Länge des Fanggebietes an. Stimmt das?

es gibt + Akkusativ { единственное число с неопределенным артиклем; множественное число без артикля

Gibt es in der Stadt **Betriebe?** — Ja, in der Stadt **gibt es Betriebe.**

В городе есть предприятия? — Да, в городе есть предприятия.

Gibt es im südlichen Stadtteil **einen Betrieb?—** Nein, im südlichen Stadtteil **gibt es keinen Betrieb.**

В южной части города есть предприятие? — Нет, в южной части города нет предприятия.

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Задайте вопросы и ответьте на них:

Muster: Gibt es in der Stadt D. ein Hotel? — Ja, in der Stadt D. gibt es ein Hotel. (Nein, in der Stadt D. gibt es kein Hotel.)

1. im Dorf M., Gärten; **2.** nördlich des Dorfes, Feldwege; **3.** hinter dem Dorf, einen Fußballplatz; **4.** hinter dem Wald, einen See; **5.** am See, ein Ferienheim; **6.** in dieser Straße, ein Lokal; **7.** in der Nähe, einen Laden.

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

IV. Ответьте на вопросы:

1. Was gibt es heute im Fernsehen?

_____

2. Was gibt es morgen im Fernsehen?

_____

3. Was gibt es heute in diesem Theater?

_____

4. Was gibt es am Sonnabend in diesem Theater?

_____

5. Was gibt es heute im Kino „Rossija“?

_____

6. Was gibt es am Sonntag in diesem Kino?

_____

V. Спросите, есть ли в этом магазине часы, картины и т. д., используя слова из колонки справа:

Gibt es in diesem Geschäft **...** .?	Uhren;	Bilder;	Möbel;	Spiegel;
	Mäntel;	Jacken;	Hosen;	Hemde;
	Schuhe;	Taschen;	Strümpfe;	Socken

VI. Прочтие и прослушайте диалог, составьте подобные диалоги, разыграйте их в парах:

Im Geschäft

Was wünschen Sie bitte?

Welche Größe?

Ich zeige Ihnen gern einige Hemden. Hier ist ein blaues Hemd. Gefällt es Ihnen?

Dieses weiße Hemd ist modern und schön.

Es kostet 12 Rubel.

Was wünschen Sie noch?

Wir haben heute gelbe Hemden Größe 40.

Kommen Sie zu uns bald wieder. Solche Hemden bekommen wir vielleicht morgen.

Bitte bezahlen Sie hier!

Ich möchte ein helles Hemd für meinen Mann.

Größe 41.

Nein, dieses Hemd gefällt mir nicht. Bitte zeigen Sie mir noch ein weißes Hemd.

Das Hemd gefällt mir. Was kostet es?

Ich nehme es.

Bitte zeigen Sie mir noch ein gelbes Hemd für meinen Sohn.

Es ist sehr groß. Ich möchte ein gelbes Hemd Größe 39.

Vielen Dank. Wo muß ich bezahlen?

Ich danke Ihnen.

VII. Дополните предложения по смыслу, используя приведенные ниже слова:

1. Ich muß heute noch viele ..... machen. **2.** „Heute haben wir frische ..... bekommen“, sagte mir der Verkäufer. **3.** Sein Bruder Anton ist ein sehr ruhiger Mensch, er ..... . **4.** Ich ..... Ihnen im Mai zum Schwarzen Meer zu fahren. **5.** Möchten Sie im Sommer ..... ? **6.** ..... , daß er in unserer Stadt fremd ist. **7.** Haben Sie ..... in der Zeitung gelesen? **8.** Man ..... mich darüber ..... , an wen ich mich in dieser Sache wenden kann.

9. „ ..... Sie das Lehrbuch ..... ?" fragte mich der Lehrer, als ich zur Konsultation kam. **10.** In dieser Übung muß ich die richtige Form der angegebenen Wörter ..... .

_____

Fische; aufs Land fahren; Einkäufe; diese Anzeige; gebrauchen; läßt sich nie aus der Ruhe bringen; rate; man merkt gleich; klärte **...** auf, haben ... mit

VIII. Прочтите юмореску „Walfische" еще раз и ответьте на вопросы по ее содержанию:

1. Wer machte Einkäufe?

_____

2. Wo wollte der Mann einen schönen mittelgroßen Karpfen kaufen?

_____

3. Gab es Fische im Fischgeschäft?

_____

4. Was verkaufte man im Fischgeschäft?

_____

5. Wo hatte das Fischgeschäft eigene Fanggebiete?

_____

6. Wer mußte in der Nordsee Walfische fangen?

_____

7. Was mußte der Käufer mithaben?

_____

8. Warum war der Verkäufer unzufrieden?

_____

IX. Перескажите юмореску „Walfische".

LEKTION 3 УРОК 3

Das neue Kaffeeservice
von Joachim Priewe

Wir hatten wohl eine Viertelstunde lang vor dem Schaufenster gestanden, als meine Frau sagte: „Es ist wunderschön, nicht wahr? Wir sollten es doch kaufen." Ich blickte noch einmal prüfend auf die Tassen. Sie gefielen mir. Ich nickte.

„Es ist ein ausgesprochen seltenes Fabrikat“, sagte stolz die Verkäuferin, nachdem ich vorsorglich gefragt hatte, ob man im Einzelfalle, also im Falle eines Falles, das eine oder andere Ersatzteil nachkaufen könne. „Sie werden weder Einzelstücke noch ein zweites Service dieser Art bekommen, so einmalig ist es“, erklärte die Verkäuferin.

Ich warf meiner Frau einen warnenden Blick zu, aber sie hatte das Geld schon auf den Tisch gelegt.

Unterwegs, während ich den Karton trug, ahnte es mir nichts Gutes. Alles nämlich, was mit Kaffeebrühen zu tun hat,[1] gehört zu meinen Pflichten, und so war mir damit auch der Dienst an diesem besonders schönen Service zugefallen.

In den ersten Tagen verliefen das Decken des Kaffeetisches[2] und das Geschirrabwaschen ohne Zwischenfälle, wenn ich davon absehe, daß ich beim Hereintragen des Geschirrs zweimal mit der Hosentasche an der Küchentürklinke hängengeblieben war[3] und es mir immer gerade noch gelang, die im Gleiten befindliche Tasse[4] im letzten Augenblick mit Hilfe von Knie und Geistesgegenwart geschickt abzufangen. Seitdem jedoch hatte ich schon beim bloßen Anblick des Kaffeeservices ein ungutes Gefühl, das sich verstärkte, sobald ich mit ihm in nähere Berührung geriet. Mit zitternden Händen bereitete ich den sonst so erholsamen Spätnachmittagskaffee. Das Zittern verstärkte sich, und meine Frau riet mir zu Beruhigungstropfen, weil sie vermutete, daß ich mich beruflich überarbeitet hätte.[5] Ihr die wahren Gründe zu nennen, verbot ich mir.

Die Beruhigungstropfen kamen offensichtlich zu spät. Nervöse Angstzustände häuften sich.[6] Eines Tages kam mir der Gedanke, wirksame Gegenmaßnahmen zu ersinnen. So begann ich, im gebohnerten Korridor Sand zu streuen. Auch schlug ich meiner Frau vor, alle Türklinken abmontieren zu lassen sowie all meinen Anzügen die Taschen zuzunähen. Sie sah mich daraufhin an, als hätte ich nicht alle Tassen im Schrank.[7]

Mein Zustand verschlechterte sich. Ich fühlte, daß eine Krise nahte. In mir wuchs der Wunsch, einfach eine der Tassen zu ergreifen und sie in Stücke zu zerbrechen.

Und es geschah. Von der obersten Stufe unserer Trittleiter schmetterte ich unter hämischem Gelächter das Service zu Boden.[8] Nur das Milchkännchen und zwei Untertassen blieben heil. Ich rannte sofort ins Wohnzimmer, um meine liebe Frau an meinem Glück teilhaben zu lassen.[9] „Stell dir vor, das Geschirr ist zerbrochen!“ schrie ich ihr zu. Aber meine Frau sprach: „Nimm es dir nicht so zu Herzen!“, führte mich zur Anrichte, öffnete sie, und ich erblickte **...** ein neues, ganz seltenes, wertvolles, einmaliges Kaffeeservice.

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обращая внимание на следующие выражения.

1. was mit Kaffeebrühen zu tun hat — все, что связано с приготовлением кофе.

2. das Decken des Kaffeetisches — сервировка стола для кофе.

3. wenn ich davon absehe, daß ich beim Hereintragen des Geschirrs zweimal mit der Hosentasche an der Küchentürklinke hängengeblieben war — если не считать того, что я, внося посуду, дважды зацепился карманом брюк за ручку кухонной двери.

4. die im Gleiten befindliche Tasse — соскользнувшую чашку.

5. daß ich mich beruflich überarbeitet hätte — что я переутомился на службе.

6. Nervöse Angstzustände häuften sich — Состояние нервозности, связанное с чувством страха, стало появляться чаще.

7. als hätte ich nicht alle Tassen im Schrank — как будто у меня не все дома.

8. Von der obersten Stufe unserer Trittleiter schmetterte ich unter hämischem Gelächter das Service zu Boden — Злобно смеясь, я швырнул сервиз с верхней ступеньки нашей лестницы на пол.

9. um meine Frau an meinem Glück teilhaben zu lassen — чтобы поделиться с женой моей радостью

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Составьте свои варианты вопросов к тексту рассказа.

IV. Сравните и запомните:

Ich schlage vor, die Stadt **zu besichtigen.**
Я предлагаю осмотреть город
Mein Freund schlägt vor, einen Skiausflug **zu unternehmen.**
Мой друг предлагает совершить лыжную вылазку.

V. Ответьте на вопросы, используя приведенные ниже группы слов. Составьте затем сами аналогичные вопросы.

Was schlagen Sie vor?

Was schlägt — Nina / Peter / Monika / Ihr Freund — vor?

die Fahrkarten per Telephon zu bestellen;nach Swerdlowsk mit dem Flugzeug zu fliegen; diese Arbeit heute zu beenden; in den Kulturpark zu Fuß zu gehen; den Artikel zu besprechen

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

VI. Как спросить собеседника, согласен ли он с вашим высказыванием? Запомните:

Das Wetter ist heute schön, **nicht wahr?** *Погода сегодня прекрасная,* ***не так ли?***

_____
_____
_____
_____
_____

VII. Спросите вашего собеседника, согласен ли он с вашим высказыванием (см. задание V). Употребите при этом следующие слова:

Muster: das Bild | schön
Das Bild ist schön, nicht wahr?

die Arbeit | einwandfrei
das Wasser | eiskalt
das Hotelgebäude | modern

der Artikel | hochinteressant
die Aufgabe | schwer
das Problem | wichtig

_____
_____
_____
_____
_____
_____

VIII. Прочтите рассказ „Das neue Kaffeeservice“ еще раз и ответьте на вопросы по содержанию рассказа:

1. Was kauften die Eheleute?

_____

2. Was sagte die Verkäuferin über das Kaffeeservice?

_____

3. Wer deckte den Kaffeetisch und wusch das Geschirr ab?

_____

4. Warum hatte der Mann schon beim bloßen Anblick des Kaffeeservices ein ungutes Gefühl?

_____

5. Warum riet ihm seine Frau zu Beruhigungstropfen?

_____

6. Welche Gegenmaßnahmen ersann der Mann gegen das Zittern seiner Hände?

_____

7. Was geschah eines Tages?

_____

8. Was für eine Überraschung hatte die Frau für ihren Mann?

_____

IX. Разгадайте эту загадку.

Und jetzt eine Knobelaufgabe

Sechs Gläser stehen in einer Reihe nebeneinander. Von links nach rechts: ein leeres, ein volles, ein leeres, ein volles, ein leeres, ein volles. Wie kann man es einrichten, daß die Reihenfolge so aussieht: ein leeres, ein leeres, ein leeres, ein volles, ein volles, ein volles? Dabei darf aber nur ein einziges Glas berührt werden!

X. Перескажите рассказ „Das neue Kaffeeservice“.

XI. Прочитайте, прослушайте, переведите, перескажите

Witze und Anekdoten

I

Alexander Girardi war als unpünktlich bekannt. Als er wieder eines Tages um eine Stunde zu spät zur Probe kam, begrüßte ihn sein Direktor mit den Worten: „Daß du überhaupt noch kommst, lieber Girardi! An deiner Stelle würde ich doch gar nicht kommen!“

Entrüstet (возмущенный) erwidert Girardi: „Du hast eben kein Pflichtgefühl (чувство долга)!“

II

Zwei junge Ehemänner tauschen ihre Erfahrungen aus.

„Ich bin der Herr im Haus“, erklärte der eine, „schließlich verdiene ich ja das Geld!“

„Weißt du“, sagt der andere nachdenklich, „meine Frau und ich, wir haben einen ausgezeichneten Grundsatz (принцип), der sich bisher großartig bewährt hat (выдержал испытания). Die großen Sachen entscheide ich, die kleinen siel“

Der andere ist nicht ganz überzeugt. „Schon gut, aber wer entscheidet nun, was groß und was klein ist?“

Da wurde der Freund kleinlaut. „Bis jetzt“, erklärte er, „ist noch keine große Sache vorgekommen...“

LEKTION 4 УРОК 4

Der viertre Roboter
(Nach Georg Sepp)

Mit den ersten drei Robotern, die ich konstruiert hatte, war ich nicht zufrieden. Sie waren plump, langsam und konnten nur ein paar Sätze wiederholen, wie „Der Hausherr ist nicht anwesend“ oder „Füße abtreten!“.

Der vierte Roboter dagegen, an dem ich sechs Jahre lang gearbeitet hatte, wurde fast vollkommen. Es gelang mir sogar, ihn zum Sprechen zu bringen.[1] Zu Hause machte er alles, was ich ihm befahl: bohnerte den Fußboden, rasierte mich, flickte die elektrischen Sicherungen und schlug die Schlagsahne. Und er machte wesentlich mehr, als irgendeine Haushälterin schaffen könnte. Außerdem murrte er nie und verlangte keinen Lohn. Natürlich — es ist zwar peinlich, das zu gestehen,— beutete ich ihn einfach unmenschlich aus. Aber schließlich und endlich war er ja kein Mensch, sondern ein Mechanismus.

So lebte ich mit ihm ein Jahr. Ich hatte immer ein sauberes Zimmer, brauchte nur anzurufen, wann ich nach Hause komme—und das warme Essen stand auf dem Tisch bereit.

Dennoch war ich auch mit meinem vierten Roboter nicht ganz zufrieden. Seine Stupidität begann mich aufzuregen. Er konnte nicht denken. Automatisch führte er alle Anweisungen aus, ging dann in die Zimmerecke und wartete auf neue. Einerseits war das natürlich angenehm, und meine Gäste bezeichneten den Roboter als Vorbild der Höflichkeit; andererseits wurde seine absolute Gleichgültigkeit allem gegenüber, was um ihn her geschah, unerträglich. Denn immerhin war er doch so etwas ähnliches wie ein Mensch, und ich hätte mich gerne mal mit ihm unterhalten, zum Beispiel gehört, was er vom modernen Jazz hält.[2]

Ich wollte, daß mein Roboter zu denken anfängt. Mehr noch, daß er meine Wünsche und Gedanken lesen kann.

Drei weitere Jahre plagte ich mich damit herum,[3] dann hatte ich einen Roboter, der sich nur äußerlich von einem Menschen unterschied.

Er erfüllte mir jeden Wunsch. Kaum hatte ich gedacht, daß man sich eigentlich wieder mal Sibelius anhören könnte, suchte er schon die Platte heraus. Als ich überlegte, wie ich meinem Vorgesetzten sagen könnte, daß ich mit der für mich vorgesehenen Urlaubszeit nicht einverstanden bin, rief er schon bei ihm an und beschimpfte ihn in übelster Weise.

Hatte ich mal Besuch,[4] erlaubte sich der Roboter die größten Taktlosigkeiten: „Billigeren Kognak haben Sie wohl nicht gefunden?“, „Das Kleid mit dem großen Ausschnitt steht Ihnen gar nicht. Sie sind doch nicht mehr so jung !“ „Prahlen Sie doch nicht so!“

Ich versuchte, mich bei den Gästen zu entschuldigen, aber der Roboter rief dazwischen: „Was mein Hausherr sagt, meint er gar nicht ernst.“

Als ich auf den Gedanken kam, den Roboter im Keller einzusperren, wußte er auch das sofort, kletterte auf den Bücherschrank, steckte mir die Zunge heraus und machte Grimassen.

Bald waren wir zwei ganz allein geblieben. Freunde und Bekannte mieden mich, denn obwohl sie wußten, daß dieses verdammte Wunder der Technik schuld war, hielten sie mich selbst für einen Idioten.

„Du mußt lernen“, sagte ich zum Roboter. „Lies Bücher und Zeitungen, wenn du gerade nichts zu tun hast. Dann wirst du vielleicht begreifen, was sich schickt und was nicht.“

Innerhalb weniger Monate hatte er meine ganze Bibliothek durch.[5] Er konnte ganze Seiten und Bücher aus dem Gedächtnis zitieren — sein Gedächtnis war absolut. Aber viel Sinn schien das alles nicht zu haben,[6] denn er sagte immer, wenn ich ihn nach seiner Meinung fragte, genau das, was ich gerade dachte.

Da begriff ich, daß mein vierter Roboter nur noch einen, aber wesentlichen Mangel hatte — keine eigene Meinung.

Ein Jahr angestrengter Arbeit, und auch dieser Mangel war beseitigt. Mein Roboter war jetzt die Vollkommenheit in Person.[7] Er gewann ausnahmslos jede Schachpartie, stritt mit mir, wurde listig, log mir offen ins Gesicht, ignorierte immer öfter einfach meine Anweisungen, wurde faul und nachlässig. Oft sah ich ihn jetzt in einem Sessel sitzen und am Radio drehen. Erinnerte ich ihn daran, daß das Zimmer noch nicht aufgeräumt und mein Magen leer sei, holte er das Arbeitsgesetzbuch aus dem Schrank, hielt es mir vor die Nase und erklärte, ich sei ein Parasit und könnte allein für mich sorgen.[8]

Bald waren unsere Rollen völlig vertauscht: Er kommandierte, und ich mußte gehorsam seine Anweisungen ausführen. Das Leben zu Hause wurde förmlich zur Qual. Ich wurde herzkrank und nervös. Schrieb sogar schon mein Testament.

Da geschah plötzlich etwas ganz Unverständliches.

Eines Tages klingelte bei mir auf der Arbeit das Telefon, und ich vernahm wieder die etwas heisere Stimme meines Roboters:

„Hausherr, was möchten Sie heute essen?“

„Das heißt... ich verstehe dich nicht.“

„Ich frage: Was soll ich Ihnen zum Abendbrot machen?“

„Du willst für mich Abendbrot machen?...Mach dir nicht soviel Umstände. Brot und Milch, das reicht!“

„Wie Sie wünschen.“

Als ich am Abend nach Hause kam, war alles wie vor Jahren — das Zimmer aufgeräumt, die Blumen gegossen, das Bett gemacht, das Essen — Milch und Brot — stand auf dem Tisch. Und der Roboter stand im Eßzimmer in der Ecke.

„Bist du krank?“ fragte ich vorsichtig.

„Ja. Das heißt, ich bin kaputt. Mein persönliches Meinungszentrum funktioniert nicht mehr.“ Er trat zu mir und hielt mir seinen Nacken hin. „Wollen Sie es in Ordnung bringen?“

„Nein — nein... ich wollte sagen... vielleicht später... im Augenblick habe ich keine Zeit.“

„Wie Sie wünschen“, sagte er gleichgültig.

Ich sah ihn erstaunt an.

„Willst du denn nicht, daß ich dich repariere?“

„Das ist mir völlig gleichgültig.“

Nur mit Mühe konnte ich meine Freude verbergen. „Ganz gleichgültig? Warum?“

„Weil ich keine eigene Meinung habe“, sagte er und ging in seine Ecke zurück.

Jetzt macht er wieder alles: bohnert den Fußboden, rasiert mich, flickt die elektrischen Sicherungen, schlägt Schlagsahne. Am Abend aber, wenn ich denke, daß es schön wäre,[9] sich wieder mal Sibelius anzuhören, sucht er die Platte heraus.

Er ist ein wunderbarer Roboter, mein vierter. Er ist beinahe ein Mensch, nur daß er kein solches menschliches Übel wie die eigene Meinung hat.

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обратите внимание на следующие выражения.

1. ihn zum Sprechen zu bringen — заставить его заговорить.

2. und ich hätte mich gerne mal mit ihm unterhalten, zum Beispiel gehört, was er vom modernen Jazz hält — и я с удовольствием

поговорил бы с ним и услышал бы, например, какого мнения он о современном джазе.

3. Drei weitere Jahre plagte ich mich damit herum — Еще три года я бился над этим.

4. Hatte ich mal Besuch — Если ко мне приходили гости.

5. Innerhalb weniger Monate hatte er meine ganze Bibliothek durch — За несколько месяцев он прочел все мои книги.

6. Aber viel Sinn schien das alles nicht zu haben — Но казалось, все это не имело большого смысла.

7. Mein Roboter war jetzt die Vollkommenheit in Person — Мой робот был теперь олицетворенным совершенством.

8. ich... könnte allein für mich sorgen — я... мог бы позаботиться о себе сам.

9. daß es schön wäre — что было бы очень хорошо.

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Составьте свои варианты вопросов к тексту рассказа.

IV. Сравните и запомните:

Ich war **nie** an der Ostsee. ***Я никогда не*** *был на Балтийском море.*

V. Ответьте на вопросы по образцу:

Muster: Hat er so was erlebt? — Nein, er hat so was nie erlebt.

1. Hat sein Bruder in der Spartak-Fußballmannschaft gespielt?

_____

2. Hat Ihr Vater in N. gelebt?

_____

3. Hat er sich früher für das Schwimmen begeistert?

_____

4. Hat der Schauspieler K. früher die Hauptrollen gespielt ?

_____

5. Haben Sie früher in der Puschkin-Straße gewohnt?

_____

6. Hat Ihre Schwester im Autowerk gearbeitet?

_____

VI. Как сказать по-немецки, что вам пришла в голову мысль написать школьному другу письмо, вашей сестре пришла в голову мысль пригласить кого-то на танцевальный вечер и т.п.? Запомните:

Ich kam auf den Gedanken, einen Brief an meinen Schulfreund **zu schreiben.** **Meine Schwester kam auf den Gedanken,** ihn zum Tanzabend **einzuladen.**

_____

_____

_____

_____

VII. Закончите предложения;

Nina
ich } kam auf den Gedanken
Oleg

VIII. Запомните!

Ich **frage** ihn **nach** seiner Meinung. — ***Я спрашиваю*** *его* ***о*** *его мнении.*

IX. Попросите вашего собеседника задать несколько аналогичных вопросов:

Muster: **Fragen Sie** ihn **nach** der Tagesordnung der Versammlung.
Спросите его о повестке дня собрания. (Узнайте у него повестку дня собрания.)

Fragen Sie	Ihre Schwester ihn Ihren Nachbarn den Mann das Mädchen	nach seiner Adresse nach dem Preis nach dem Weg nach ihrem Namen nach der Zeit

_____
_____
_____
_____
_____

X. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа ”Der vierte Roboter“:

1. Wieviel Roboter hat der Mann konstruiert?

_____

2. Wie waren die ersten drei Roboter?

_____

3. Was konnte der vierte Roboter zu Hause machen?

_____

4. Konnte der neue Roboter die Wünsche und Gedanken seines Hausherrn lesen?

_____

5. Was erlaubte sich der neue Roboter?

_____

6. Was hatte das taktlose Benehmen des Roboters zu Folge?

_____

7. Der Roboter las dann Bücher und Zeitungen, um zu begreifen, was sich schickt und was nicht. Stimmt das?

_____

8. Innerhalb weniger Tage hatte er die ganze Bibliothek seines Hausherrn durch. Stimmt das?

_____

9. Der Roboter hatte nur noch einen, aber wesentlichen Mangel — keine eigene Meinung. Stimmt das?

_____

10. Wurde dieser Mangel beseitigt?

_____

11. War der Konstrukteur nun mit seinem Roboter zufrieden?

_____

12. Wessen Anweisungen mußte der Hausherr ausführen?

_____

13. Was geschah eines Tages?

_____

14. Was funktionierte nicht mehr?

_____

15. Wollte der Konstrukteur das persönliche Meinungszentrum seines Roboters in Ordnung bringen?

_____

XI. Перескажите содержание рассказа ”Der vierte Roboter“.

LEKTION 5 УРОК 5

Ein Mensch, der alles kennt

(Nach Lothar Kusche)

Die abendliche Gastlichkeit im kleinen Kreis hat im Lauf der Zeiten neue Formen gefunden. Früher saßen die Leute um den Tisch herum und erzählten einander dies und das, aßen, rauchten und tranken, und zuweilen führte vielleicht einer seine Klimperkünste auf der Gitarre oder dem Klavier vor[1] — heute aber ist es eigentlich anders. Essen, Rauchen, Trinken sind nach wie vor an der Abendordnung — doch dann kommt der kritische Punkt, an dem das Gespräch eintrocknet.[2] Was kann dem Gastgeber in dieser Situation helfen? Einem noch unerforschten Aberglauben zufolge[3] kann der Abend nur durch die Präsentation irgendwelcher Neuheiten wiederbelebt werden. Kennt ihr schon unsere neuen Farbfotos? — Ja, die habt ihr uns beim letzten Mal gezeigt. — Wir haben uns dieses Tonbandgerät gekauft.— Das Ding haben die

auch zu Hause.—Der Gastgeber wird nervös: Gibt es denn, verdammt noch mal, kein neues Buch, das man zeigen könnte?

Im allgemeinen findet sich so etwas.

Ist aber ein Mensch wie unser Freund Bruno Dickting zu Besuch, dann steuert das Problem auf die Katastrophe zu.[4]

Also, Bruno ist satt, Durst hat er auch nicht mehr, aber gehen will er noch nicht, und so raucht er gelangweilt seine Pfeife.

„Haben wir dir eigentlich schon mal unsere Erstausgabe von Werthers Leiden gezeigt, Bruno?“

„Die habe ich auch. Mit einem Autogramm von Werther.“

„Du hörst doch gern Musik, Bruno, nicht wahr?“

„Na und ob!“

„Da ist jetzt eine fabelhafte Platte herausgekommen: Jazz zu zweit. Mit Louis Krug und Manne Armstrong.“

„Ganz dufte. Hat mir Emmi zum Geburtstag geschenkt.“

„Paß mal auf,[5] Bruno. Eine hochinteressante historische Aufnahme! Von alten Platten überspielt.[6] Der Künstler war zu seiner Zeit ein weltberühmter Pianist und hat es 1919 sogar zum polnischen Ministerpräsidenten und Außenminister gebracht!“

„Ach, du meinst Paderewski? Von dem habe ich noch die ganzen allen Platten. Mein Opa war doch bei Paderewskis Kutscher gewesen.“

Nun wird sogar meine Frau nervös, obwohl sie im allgemeinen die Ruhe selbst ist. Mit zitternden Fingern nimmt sie das kostbare Stück unserer Grafik-Sammlung: Schillers berühmte Handzeichnung, Walter Victor darstellend. Bruno legt seine Pfeife in den Aschenbecher, um die Rarität zu prüfen.

„Dies scheint eine von den Skizzen zu sein. Die von Schiller eigenhändig autorisierte endgültige Fassung ist nämlich nicht mit dem Bleistift gemacht, sondern mit der Tusche. Das konnte ich mir mal in Bad Berka antiquarisch besorgen. Aber — äh — ich denke, ihr wolltet eine Platte... oder?“

Num muß ich einschreiten.

„Jawohl, mein lieber Bruno! Willi Unikow hat mir nämlich aus Wien eine wunderbare Platte geschickt. Ganz neu erschienen! “[7]

„Na, da bin ich aber gespannt!“[8]

„Mit Recht,[9] Bruno, mit Recht! Diese Aufnahme hält nämlich fest, was der alternde Ludwig van Beethoven in seinen späten Jahren noch hören konnte: nichts!“

„In Stereo?“ fragt Bruno gelassen. Wir sind stumm.[10]

„In Stereo besitze ich die Platte“, erklärt Bruno. „Ich möchte mir das einmal in Mono zum Vergleich anhören.“

Meine Frau stößt einen wilden Schrei aus. Ich spüre, wie mein Herz zu rasen beginnt, und schlage die Tür zum Plattenschrank zu. Es

kracht wie ein Donnerschlag, mir wird schwarz vor Augen. Eine kleine 17-cm-Platte ist he-runtergefallen, und Bruno, höflich wie er ist, liest das Ding auf. „Was ist das?“

„Nichts“, keuche ich, „absolut nichts. Auf der einen Seite der Tango ‚Jalousie‘ und,Bei mir bist du schön’... und auf der Rückseite in Gerd Kniffels Bearbeitung für kleine Harfe und großes Orchester ‚Blau ist die Nacht‘...“

„Mensch, leg mal auf!“ ruft Bruno freudig. „Ist ja hochinteressant. Nie gehört!“ Während wir in eine tiefe Ohnmacht sinken, sehe ich noch, wie er sich eine neue Pfeife anzündet.

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обратите внимание на следующие выражения:

1. und zuweilen führte vielleicht einer seine Klimperkünste auf der Gitarre oder dem Klavier vor — и, возможно, время от времени кто-нибудь показывал свое умение побренчать на гитаре или на пианино.
2. doch dann kommt der kritische Punkt, an dem das Gespräch eintrocknet — но затем наступает тот критический момент, когда разговор иссякает.
3. Einem noch unerforschten Aberglauben zufolge — Согласно не совсем проверенным данным.
4. dann steuert das Problem auf die Katastrophe zu — тогда может сложиться безвыходное положение.
5. Paß mal auf — Послушай-ка.
6. Von alten Platten überspielt — Переписано со старых пластинок.
7. Ganz neu erschienen! — Только-что появилась!
8. Na, da bin ich aber gespannt! — Ну, я сгораю от любопытства!
9. Mit Recht — Стоит.
10. Wir sind stumm — Мы молчим.

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

III. Составьте свои варианты вопросов к тексту рассказа.

IV. Обратите внимание на роль префикса *-bar* при образовании прилагательных.

das Wunder	—	wunder**bar**
чудо	—	*чудесный*
die Furcht	—	furcht**bar**
страх	—	*страшный*

ein übersehbares Feld — обозримое поле
(ein Feld, das man übersehen kann)
eine uneinnehmbare Festung — неприступная крепость
(eine Festung, die man nicht einnehmen kann)

V. Составьте пары слов, подбирая их по смыслу:

Muster: dank**bar**es Publikum
furcht**bar**e Schmerzen

	eßbare	Frage
	trinkbares	Stück
	unfaßbare	Krankheit
ein	brauchbares	Wasser
eine	kostbares	Theorie
	heilbare	Heilmittel
	streitbare	Früchte

VI. Заметьте:

begabt *одаренный*	— hochbegabt *высокоодаренный*
bezahlt *оплачиваемый*	— hochbezahlt *высокооплачиваемый*
kalt *холодный*	— eiskalt *холодный, как лед*
weiß *белый*	— schneeweiß *белоснежный*
berühmt *знаменитый*	— weltberühmt *всемирноизвестный*

VII. Ответьте на вопросы, подбирая по смыслу слова из колонки справа:

1. Ist der Knabe begabt? Ja,....	schneeweiß
2. Ist die Aufgabe schwer? Nein,**....**	hochinteressant
3. Sind Sie müde? Ja,**....**	kinderleicht
4. Ist der Film interessant? Ja,....	weltberühmt
5. Ist das Hemd weiß? Ja,....	hundemüde
6. Ist der Mann gesund? Nein,....	hochbegabt
7. Ist der Maler berühmt? Ja,....	herzkrank

VIII. Прочитайте диалог, составьте подобные диалоги, разыграйте их в парах:

Oleg: Guten Tag, Nina!
Nina: Ah! Guten Tag, Oleg! Komm bitte herein! Ich freue mich, daß du gekommen bist!
Oleg: Heute ist dein Geburtstag. Ich möchte dir herzlich zu deinem Geburtstag gratulieren. Ich wünsche dir Gesundheit, viel Glück und Erfolg. Ich wünsche dir von Herzen alles Gute.
Nina: Vielen Dank für deine guten Wünsche.
Oleg: Darf ich dir ein kleines Geschenk überreichen?

Nina: Oh, besten Dank. Die Nelken sind so zart und schön. Nelken sind meine Lieblingsblumen! Und diese Vase gefällt mir auch sehr gut! Herzlichen Dank. Bitte, nimm doch Platz und fühle dich wie zu Hause. Meine Schulfreundin Olga hat mich vor einer halben Stunde angerufen. Sie muß bald kommen. Ich will sofort den Tisch für drei Personen decken.

_____
_____
_____
_____
_____
_____

IX. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Ein Mensch, der alles kennt“:

1. Wer kam zu Besuch?

_____

2. Was war der Grund, daß das Problem der Gastlichkeit auf die Katastrophe zusteuerte?

_____

3. Interessierte sich Bruno für die Erstausgabe von Werthers Leiden?

_____

4. Interessierte er sich für die Platte Jazz zu zweit?

_____

5. Wollte sich Bruno die historische Aufnahme des weltberühmten Pianisten Paderewski anhören?

_____

6. Was wollte er prüfen, als ihm die Gastgeber Schillers berühmte Handzeichnung, Walter Victor darstellend, zeigten?

_____

7. Welche Aufnahme wollte sich Bruno anhören?

_____

8. Warum hatte er kein Interesse für diese Aufnahme in Stereo?

_____

9. Die Gastgeber waren ihres Gastes müde. Sie wußten sich keinen Rat mehr. Stimmt das?

_____

10. Verzweifelt schlug der Gastgeber die Tür zum Plattenschrank zu. Eine Platte fiel dabei herunter. Stimmt das?

_____

11. Bruno las die Platte auf und legte sie gelassen in den Schrank. Stimmt das?

_____

12. Dann zündete sich der Gast eine neue Pfeife an. Die Gastgeber sanken in diesem Augenblick in eine tiefe Ohnmacht. Stimmt das?

_____

X. Перескажите содержание рассказа „Ein Mensch, dar alles kennt“.

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС
ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА
НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК
ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ
ЮНИТА 12

Редакторы :Т. В.Романенко, М.Брунсен
Оператор компьютерной верстки А. В.Чистяков

Изд. лиц. №015286 от 27.09.96 Сдано в печать
Тираж _____ Заказ _____